



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Herzlich willkommen zur Mai Ausgabe unseres Newsletters "synNews"!

In dieser Ausgabe wollen wir Sie über folgende Schwerpunktthemen informieren:

Kommunikationsmittel und Statussymbol – und wer liest mit?

- Abkehr vom Blackberry

Die Wolke wird Wirklichkeit

- vSphere 4 - das erste Cloud-Betriebssystem in der Industrie

Microsoft lehrt die Mails das Mitdenken

- Exchange 2010 Beta mit neuen Mail- Funktionalitäten

Traumarbeitsplatz zu Hause

- Arbeiten via Home-Office immer beliebter

Alle bisherigen Newsletter-Ausgaben finden Sie zum Nachlesen unter <http://www.synaix.de/newsletter> im Bereich „Archiv“.

Herzliche Grüße
Barbara Schilling
-synNews-Redaktion-
newsletter@synaix.de

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

Abkehr vom Blackberry

Immer mehr deutsche Unternehmen verzichten in letzter Zeit auf den Einsatz von Blackberrys, berichtet das Wirtschaftsmagazin Capital in seiner aktuellen Ausgabe. Grund ist die Angst vor Wirtschaftsspionage.

Schon 2005 hatten der Verfassungsschutz und das BSI (Bundesamt für die Sicherheit in der Informationstechnologie) vor der Nutzung gewarnt. In einem internen Bericht hieß es, die angewandte Technik sei unsicher und erlaube Industriespionen, Geheimdiensten und Polizei Zugriff auf die E-Mails der Nutzer. Der kanadische Hersteller Research In Motion (RIM) veranlasste daraufhin das Fraunhofer-Institut mit einer Gegenanalyse. In dem seit November vorliegenden Ergebnis wird die hohe Qualität der Sicherheitsarchitektur und der Datensicherheit bestätigt. – Allerdings hatte das Fraunhofer- Institut nach eigenen Angaben nur Zugriff auf die von RIM zur Verfügung gestellten Daten. Der Test basierte demnach auf einer einzigen Referenzinstallation – obwohl das Blackberry 140 Einstelloptionen hat.

Hauptargument gegen die Blackberry- Nutzung ist die Tatsache, dass alle Blackberry- Daten aus Deutschland über den RIM- Server in London laufen. Und das Gesetz erlaubt dem



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

britischen Nachrichtendienst (der im Zweifel den Konzernen des Landes zuarbeitet), problemlos auch auf geschützte IT- Infrastrukturen zuzugreifen. RIM erlaubt weder unabhängige Prüfer in seinem Unternehmen, noch baut das Unternehmen einen Server in Deutschland auf, der dann dem deutschen Datenschutzgesetz unterläge. Solange jedoch keiner dieser Punkte erfüllt werde, verweigert das BSI sein Sicherheitszertifikat, so Ingo Kempmann vom Niedersächsischen Landesamt für Verfassungsschutz.

Die von RIM beworbene NSA- Zertifizierung mag Nordamerikaner beruhigen, die vom amerikanischen Geheimdienst nichts zu befürchten haben. Deutsche Behörden gehen da eher auf Abstand und verbieten den Einsatz von Blackberrys ab der untersten Geheimhaltungsstufe; für französische Kabinettsmitglieder ist die Nutzung schon seit 2007 untersagt.

Doch neben der Kontrolle durch den Geheimdienst kämpft auch Blackberry mit anderen Sicherheitsproblemen: Vor zwei Wochen veröffentlichte RIM auf seiner Website ein Download zum Schließen einer Sicherheitslücke. Mittels präparierter PDF- Dateien konnten Eindringlinge ganze Blackberry- Server unter ihre Kontrolle bringen. Ursache war ein fehlerhafter PDF- Distiller des Attachment-Dienstes, der PDF- Dokumente in einer E-Mail auf dem Server so aufbereitet dass der Anwender sie auf seinem Gerät sehen kann. Wenn der Nutzer ein Dokument mit einem Client öffnete, wurde ein Fehler auf dem Server provoziert. Hierdurch konnte ein fremder Code in den Server eingeschleust werden. Das jüngste Update deutet darauf hin, dass ein früheres Update zum Beheben ähnlicher Probleme nicht erfolgreich war.

Die Hauptnutzergruppe von Blackberrys sind Manager – und damit die ideale Zielgruppe um an wirklich interessante Informationen aus Mails, Telefonverbindungen, Kontakten und Terminen heranzukommen – leider auch für nicht erwünschte Mitleser.

Neben dem Statussymbol Blackberry ermöglichen jedoch auch andere Geräte den mobilen Zugriff auf Mail, Kalender und andere Informationen, die den Arbeitsalltag organisieren. synaix hilft ihnen gerne, die für Sie und Ihr Unternehmen passende mobile IT- Lösung zu etablieren. Und selbstverständlich erfüllen die synaix Lösungen alle deutschen Sicherheits-Standards. – Sprechen Sie uns einfach an: <mailto:newsletter@synaix.de>.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

vSphere 4 - das erste Cloud-Betriebssystem in der Industrie

Der Virtualisierungsspezialist VMware stellt mit vSphere 4 das erste Cloud-Betriebssystem der Industrie vor. Die neue Infrastruktur ermöglicht Unternehmen im Rahmen einer so genannten Private Cloud die Auslieferung von IT als Service.

vSphere 4 fasst große Teile der Infrastruktur zusammen – Prozessoren, Storage und Networking – und verwaltet diese Ressourcen ganzheitlich als nahtlose, flexible und dynamische Betriebsumgebung. Damit verwaltet die virtuelle Infrastruktur nicht nur die



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Rechenleistung der beteiligten Server, sondern fasst auch Speichersysteme zu einem Verbund zusammen ("vStorage") und kann zwischen den Virtuellen Maschinen ein eigenes Netzwerk simulieren ("vNetwork") – und das alles als integrierte Funktionen von vSphere.

In der Private Cloud wird nach dem Internet-Vorbild die Software vollständig von der Hardware abstrahiert und Ressourcen nach Bedarf flexibel zugeteilt. Abhängig von der Auslastung der physikalischen Systeme kann vSphere die aktiven VMs auf möglichst wenigen Rechnern zusammenfassen und nicht benötigte Server herunterfahren oder auch nur einzelne Prozessorkerne parken. Über Service Level lässt sich dabei steuern, dass für bestimmte Anwendungen immer die gewünschte Leistung zur Verfügung steht.

Die Einsparungen an Kapital- und Betriebskosten mittels Cloud- Computing sollen mit vSphere4 rund 30 Prozent im Bereich der Hardware- Ressourcen betragen. Mit dem vStorage Thin Provisioning, das die überflüssige Bereitstellung von Speicherkapazität minimiert, indem virtuellen Maschinen nur soviel Kapazität wie nötig zugeteilt wird, lassen sich die Hardware- Anforderungen im Storage demnach sogar halbieren. Ein Distributed Power Management fasst sämtliche Arbeitsvorgänge auf möglichst wenigen Servern zusammen, und senkt damit den Strom- und Kühlungsbedarf um bis zu 20 Prozent.

Im Vergleich zur vorigen Generation, VMware Infrastructure 3, auf der vSphere basiert, hat VMware die Performance und Skalierbarkeit deutlich erhöht. So unterstützt die Software in einer Referenzinstallation 32 physische Server mit bis zu 2048 Prozessorkernen, 1280 virtuelle Maschinen, 32 Terabyte an RAM, 16 Petabyte Speicherkapazität sowie 8000 Netzwerkanschlüsse.

Die finale Version von VMware vSphere wird im Verlauf des zweiten Quartals 2009 erhältlich sein und in sechs Ausgaben angeboten, die auf den Bedarf, die Anwendungsfälle und Budgets von Kunden jeder Größe zugeschnitten sind. Für Bestandskunden von VMware Infrastructure gibt es zudem spezielle Upgrade-Angebote.

synaix berät Sie als VMware Partner in allen Fragen zum Thema Virtualisierung und findet für Sie den richtigen Einstieg ins Thema Cloud Computing. Sprechen Sie uns einfach an! <mailto:newsletter@synaix.de>.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews -

Exchange 2010 Beta mit neuen Mail- Funktionalitäten

Microsoft hat die offene Beta-Phase seines neuen Workgroup- Servers Exchange 2010 gestartet. Die neue Version des Unternehmens-Mail Servers wirbt neben flexiblen Installations- und Verwaltungsfunktionen mit einer vielfältigeren Organisation von E-Mails.

Richtlinien zum Umgang mit E-Mails sollte jedes Unternehmen haben – Exchange 2010 soll nach Angabe von Microsoft nun zu deren Einhaltung und zum Schutz der Informationen beitragen.



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

So lassen sich in Exchange 2010 nicht nur E-Mails anhand einer Diskussion gruppieren; der Nutzer kann sich mit "Ignore Conversation" auch von unerwünschten E-Mail-Unterhaltungen herunternehmen, die durch unüberlegte Betätigung von "Allen antworten" entstehen.

Für mehr Sicherheit bei der Kommunikation via Mail soll das Feature "MailTips" sorgen. Diese soll verhindern, dass Nutzer versehentlich brisante Daten über die Firmen-Firewall verschicken. Übersteigt die Zahl der Empfänger eine bestimmte Größe oder sind Anhänge vorhanden, wird beim Nutzer noch einmal nachgefragt, ob er die E-Mail wirklich in dieser Form versenden will.

Neue Möglichkeiten gibt es auch bei der Archivierung von Emails in Exchange 2010. Damit können Anwender zukünftig auch dann auf ihre bereits archivierte Post zurückgreifen, wenn sie von externen Rechnern über das Web-Interface auf Exchange zugreifen.

Zu den weiteren Funktionen gehören eine Vorschau auf Sprachnachrichten und die Möglichkeit, individuelle Rufweiterleitungsmenüs mit Exchange Voice-Mail zu erzeugen.

"Consistent Experience" soll mit der vereinheitlichten Bedienung von Outlook auf PC, Handy oder Browser durch Erweiterungen in Outlook Mobile und Outlook Web Access zur Steigerung der Benutzerfreundlichkeit beitragen.

Voraussetzung für die Nutzung der meisten neuen Funktionen ist das ebenfalls aus der „nächsten Generation Microsoft Office-verwandter Produkte“ stammende Office 2010 auf dem Client. Microsoft Office 2010 ist vom Hersteller für das dritte Quartal 2009 als Technische Preview angekündigt und soll final in der ersten Jahreshälfte 2010 zur Verfügung stehen. Die finale Version von Exchange Server 2010 soll in der zweiten Jahreshälfte 2009 erhältlich sein.

- synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews - synNews – synNews –

Arbeiten via Home-Office immer beliebter

Im Büro arbeiten, aber dabei zu Hause sitzen – Dank moderner IT lässt sich das recht einfach einrichten. Doch bisher können nur wenige Arbeitnehmer diese Vorteile aktiv nutzen.

Fast drei Viertel der deutschen Arbeitnehmer wünschen sich flexiblere Arbeitsbedingungen oder arbeiten bereits regelmäßig von zu Hause aus. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Umfrage des Hightech-Verbands Bitkom. Danach arbeiten derzeit 10 Prozent der Berufstätigen in Deutschland ganz oder zeitweise von zu Hause aus, anstatt ins Büro zu gehen. Weitere 62 Prozent der Erwerbstätigen wünschen sich regelmäßige Arbeit im Home-Office, 41 Prozent an einigen Tagen in der Woche und 21 Prozent sogar täglich.

28 Prozent der befragten Arbeitnehmer gehen am liebsten jeden Tag ins Büro. "Beschäftigte und Unternehmen profitieren von Telearbeit und flexiblen Arbeitszeitmodellen", so Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer anlässlich des „Tags der Arbeit“ am 1. Mai. "Die



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren und die Arbeitgeber qualifizierte Arbeitnehmer langfristig an sich binden." Nicht zuletzt trage die Telearbeit in Zeiten der Wirtschaftskrise zur Effizienzsteigerung bei: Pendler können viel Zeit sparen und Arbeitgeber Büroflächen reduzieren.

Frauen sind an der Arbeit im Home-Office besonders interessiert. Laut der Umfrage wollen 75 Prozent der Frauen in Deutschland am liebsten ganz oder teilweise von zu Hause aus arbeiten oder tun dies bereits. Unter den Männern sind es „nur“ 63 Prozent. 37 Prozent der Männer gehen bevorzugt jeden Tag ins Büro gegenüber 25 Prozent der Frauen. Ein differenziertes Bild zeigt sich bei den unterschiedlichen Altersgruppen. Der Wunsch nach einem Home-Office ist bei den 30- bis 49-Jährigen am stärksten ausgeprägt. Drei Viertel der Befragten in dieser Altersgruppe will regelmäßig zu Hause arbeiten oder tut dies bereits. Bei der Generation 50-Plus sind es immerhin noch 72 Prozent. Am geringsten ist der Wunsch nach einem Home-Office bei den 14- bis 29-Jährigen ausgeprägt, die sich noch im Job etablieren müssen. Von ihnen wünschen sich dennoch immerhin 58 Prozent regelmäßige Telearbeit.

Mit der Telearbeit verschwimmt die Trennlinie zwischen Beruf und Privatem. Daher sollten Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit festen Vereinbarungen die Grundlage für eine verlässliche Zusammenarbeit schaffen. Die technischen Voraussetzungen für die Einrichtung eines Home-Office sind gering: Telearbeiter benötigen Computer, Internetzugang und Telefon. "Heute kann fast jeder Büroarbeitsplatz zu geringen Kosten an den heimischen Schreibtisch verlegt werden", sagte Scheer. Eine schnelle Internetverbindung ermöglicht den Zugriff auf Anwendungen, Datenbanken und Kommunikationssysteme des Arbeitgebers. Diese Verbindung zum Unternehmen sollte durch ein so genanntes VPN (Virtual Private Network) gesichert werden. Moderne Telefon- und Videokonferenzsysteme für den PC erleichtern die Kommunikation mit Kollegen, Kunden und Geschäftspartnern. Mit einer entsprechenden Software können die Teilnehmer Präsentationen online durchführen und gemeinsam Dokumente bearbeiten.

Die Daten wurden in einer repräsentativen Befragung der ARIS Umfrageforschung im Auftrag des Bitkom erhoben. Dazu wurden 1000 Personen in Privathaushalten im Alter ab 14 Jahren befragt.

synaix beschäftigt sich seit 15 Jahren mit dem Thema, wie Mitarbeiter losgelöst vom Standort ihre Büroarbeit sinnvoll erledigen können. Die technische Infrastruktur stellt dabei heute das geringste Problem dar. Die sinnvolle Organisation von Daten und Abläufen im Unternehmen wird jedoch oft vernachlässigt. Zur Umsetzung der Gesamtfunktionalität aus Datenverfügbarkeit und Sicherheit braucht ein Unternehmen einen zuverlässigen Dienstleister. Gerne unterstützen wir Sie mit unserer Erfahrung. Sprechen Sie uns einfach an – und arbeiten Sie doch von wo Sie möchten.

synaix



- synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews – synNews

=====

Impressum/ Redaktion
synaix Gesellschaft für angewandte Informations-Technologien mbH
Barbara Schilling
Im Süsterfeld 6
52072 Aachen, Deutschland

Amtsgericht Aachen HRB5670, GF Stefan Fritz, Michael Benden

Mailto:newsletter@synaix.de
Internet <http://www.synaix.de>
Tel.: +49 241 41 30-0
Fax: + 49 241 41 30-480

=====